

Wer ist hier der Hetzer?



„Was wird übrig bleiben vom Schlachtfeld ‚Islam in Deutschland‘, wenn das Säbelrasseln verklungen ist und sich die Rauchwolken verzogen haben?“ Zu martialisch? Mittlerweile muss man ja bei aus dem Militär entlehnten Metaphern aufpassen, damit man nicht von SPD-lern wegen Volksverhetzung angezeigt wird. Obiger Satz stammt aber aus der FAZ, genauer von Ilija Trojanow (Foto) – seltsam, dass beim Thema Islam selbst den Verharmlosern nur Schlachtfelder einfallen.

(Von Roland)

Erneut lässt hier also der FAZ-Feuilleton-Chef Patrick Bahners sein „Werk“ im eigenen Feuilleton von einer seiner Schranzen – wie Broder sie auf der Achse nennt – bewerben, bepreisen und hochjubeln. Offenbar hat Bahners eine Umsatzsteigerung nötiger als auch nur rudimentärste Anstandsregeln einzuhalten.

Über dem Artikel von Trojanow fehlt allerdings nicht nur der Hinweis „Dauerwerbesendung“. Nein, es fehlt auch die Information, dass derjenige, der in der FAZ über „ein engstirniges, provinzielles, kleingeistiges Deutschland“ fabuliert, in dem Islamkritiker „hinter verschlossenen Türen und in vollen Bierzelten ihre Engstirnigkeit kultivieren“, ein Islamkonvertit ist (u.a. schrieb Trojanow ein Buch über seine Mekkapilgerung). Für solche Nebensächlichkeiten ist im FAZ-Feuilleton allerdings kein Platz, denn der wird ja gebraucht, um über die „Pamphlete einer Necla Kelek“ zu schreiben oder die „Ikone der Islamophoben“ Ayaan Hirsi Ali mit Dreck zu

bewerfen. Es könnte den Leser ja verwirren, dass hier ein Moslem über Kritiker seiner Religion schreibt...

Wenigstens stimmt die Überschrift: „Man wird doch mal hetzen dürfen“. Im FAZ-Feuilleton auf jeden Fall.

» leserbriefe@faz.de